

**Protokoll der 22. Sitzung (2/09-14) des schwul-lesbischen Runden Tisches
am 18. Mai 2010, 17.00 bis 19.00 Uhr, im Rathaus der Stadt Dortmund**

Teilnehmer/innen:

1. Ulla	Brokemper	KCR	11. Frank	Przibylla	AIDS-Hilfe DO
2. Christiane	Certa	Sozialdezernat	12. Marianne	Schobert	Der Paritätische
3. Christin	Cöppicus	Sunrise	13. Hermann	Schultenkämper	OB-Büro
4. Patrick	Debbelt	FDP	14. Frank	Siekmann	SLADO e.V.
5. Maike	Giesbert	Mittendrin/KCR	15. Ullrich	Sierau	OB
6. Manuel	Izdebski	KCR	16. Susanne	Talia	Schibsel
7. Andreas	Klein	Gesundheitsamt	17. Michael	Taranczewski	SPD-Fraktion
8. Tanja	Lindner	Lili Marlene	18. Renate	Thönnissen	Jugendamt
9. Marsha	Mertens	Sunrise	19. Mandy	Walczak	Transbekannt
10. Josef	Niehaus	Jugendring	20. Erika	Weigel	Vielfalt e.V.

1. Protokoll der letzten und Tagesordnung der heutigen Sitzung

Zum Protokoll der letzten Sitzung, das im Vorfeld mit dem SLADO-Vorstand abgestimmt worden war, beanstandet Frau Talia Formulierungen unter TOP 1.b. „Beratungsangebote für Lesben, Schwule und Transidente“. Sie verliest hierzu eine Erklärung, die als Anlage beigefügt ist. Frau Schobert und Herr Siekmann unterstützen diese Erklärung.

Zur Tagesordnung gibt es keine Änderungswünsche.

2. Ausblick Schwul-lesbisch-transidente Handlungsfelder

Oberbürgermeister Ullrich Sierau fasst zusammen, dass allein in Dortmund und Umgebung etwa 50.000 Lesben und Schwule lebten, hinzu kämen transidente Dortmunderinnen und Dortmunder. Dies sei eine große Zahl an Menschen, die einzubeziehen sei in eine lebendige, offene Stadtgesellschaft. Schwul-lesbisch-transidente Lebenskultur repräsentiere auch die Freiheit einer offenen Stadtgesellschaft, sei wichtig für die Menschen, die hier leben, aber auch von überregionaler Bedeutung für die Stadt. Im Sinne einer „Stadt der Vielfalt“ gehe es darum, einen eigenen Weg zu entwickeln. Die schwul-lesbisch-transidenten Handlungsfelder, die in der Vergangenheit in erster Linie beratungs- und hilfebehaftet ausgerichtet waren, besäßen Ausbaupotenzial.

Solche Potenziale zu konkretisieren, Ziele und Aufgaben zu definieren und weiter zu entwickeln obliege der Koordinierungsstelle für Lesben, Schwule und Transidente, deren Aufbau er bereits angekündigt habe und nun in die Tat umsetzen wolle. Denkbar sei eine Struktur ähnlich dem Agenda-Büro. Dessen Arbeit habe Aktivitäten des Fairen Handels aus einer Nische ins Zentrum geholt und Dortmund mehrfach zur „Hauptstadt des fairen Handels“ gemacht. Er plane, die Koordinierungsstelle mit zwei Personalstellen auszustatten, die - den größten Zielgruppen entsprechend – mit einer Frau und einem Mann besetzt werden sollten, eventuell mit eigener Erfahrungskompetenz als lesbische Frau bzw. schwuler Mann. Die Besetzung der Stellen laufe über ein internes Ausschreibungsverfahren, die Stellenbeschreibung solle auch mit den schwul-lesbischen Organisationen abgestimmt werden. Auch was das Aufgabenspektrum angehe plane er die Zusammenarbeit mit den Organisationen. Ziel könne ein mit den Mitgliedern des Runden Tisches und unter Ratsbeteiligung aufgestellter Fünfjahresplan sein.

Die Vertreter/innen der schwul-lesbisch-transidenten Organisationen begrüßen die Perspektiven und bringen weitere Aspekte ein. Ziel müsse es sein, über Begegnung und Austausch Respekt und Akzeptanz zu schaffen. Dabei seien Lesben, Schwule und Transidente gleichermaßen einzubinden. Als mögliche Aufgaben- und Themenbereiche wurden genannt:

- **Veranstaltungen von überregionaler Bedeutung**
durchführen/etablieren:
 - ➔ Z.B. Lesbisch-schwuler Städtetag „GAYCOM“ (2010: Siegen; 2011: Bielefeld; 2012: ➔Dortmund!)
- **Orte der Begegnung:**
vorhandene erhalten/stärken, z.B.
 - ➔ Jugendeinrichtung „sunrise“ für Lesben und Schwule
 - ➔ Altenbegegnungsstätte für Lesben und Schwule
 - ➔ Lili Marlene für Transidente (z.Zt. rein ehrenamtlich)

- **„Networking“**
aus- und aufbauen:
 - u.a. für den Beratungs- und im medizinischen Bereich wichtig
 - zwischen schwul-lesbisch-transidenten Organisationen und z.B. (Fach-) Verwaltung
 - noch mehr Querschnitt koordinieren in Verwaltung
- **Öffentlichkeitsarbeit: Information – Austausch**
aus- und aufbauen
 - Presse und Veröffentlichungen
 - Workshops und Fachtagungen
 - Info-Arbeit in Schulen und Jugendeinrichtungen ermöglichen
 - Fort- und Weiterbildung für Beschäftigte in Verwaltung
 - Handlungsfelder in vorhandene Strukturen tragen (z.B. AG nach §78)
- **Politik aktivieren!**
 - Alle Fraktionen zum (regelmäßigen) Mitmachen bewegen
 - Plattform für Information und Austausch bieten (z.B. Schwusos und Schwul-lesbischer AK der FDP)
 - Mehr informieren über vorhandene Gremienstrukturen (v.a. Ausschüsse)
- **Finanzierung**
Vorhandene Möglichkeiten nutzen!
 - Synergien/Zusammenarbeit ausbauen
 - Projektmittel akquirieren
 - Stufenmodelle entwickeln

Zum Punkt Finanzierung fordern die Vertreter/innen der Verbände und Organisationen größte Transparenz von Politik und Verwaltung hinsichtlich denkbarer Handlungsoptionen.

Herr Sierau erinnert daran, dass die Haushaltslage finanzielle Gestaltungsmöglichkeiten aktuell ausgesprochen reglementiere, auch perspektivisch sei eine schnelle Änderung nicht in Sicht. Gekürzte Zuwendungen für zahlreiche Aufgaben z.B. im Jugend-, Senioren- und Beratungsbereich seien das Ergebnis, auch in anderen Bereichen hätten Mittel zurückgezogen und Projekte zurückgefahren werden müssen. Herr Sierau hält fest, dass 1. die zwischen dem Sozialdezernenten und den Verbänden geschlossenen Verträge Bestand haben, dass aber 2. die Absicherung und ggf. der Ausbau bestehender Strukturen oberstes Gebot sei, dazu müsse unter Umständen auf Projektmittel zurückgegriffen werden. Hierbei könne die einzurichtende Koordinierungs- und Anlaufstelle unterstützen.

Im Zusammenhang mit der Frage nach weiteren Kooperations-/Unterstützungsmöglichkeiten durch die Verbände bietet Frau Schobert dem SLADO e.V. einen weitergehenden Austausch mit dem Paritätischen an.

3. „Lesbisches Leben in Dortmund - Quer durch alle Altersstufen und Lebenslagen“

Da Herr Sierau wegen anderer terminlicher Verpflichtungen die Sitzung vorzeitig verlässt und aufgrund der ausgedehnten Diskussion zu TOP 2 wird TOP 3 verschoben. Den Vertreterinnen der lesbischen Organisationen ist es wichtig, dass der TOP auf die Tagesordnung einer Sitzung gesetzt wird, an der auch der Oberbürgermeister teilnimmt.

4. Verschiedenes

1. In den nächsten Sitzungen werden folgende TOPE behandelt:
 - a. „Lesbisches Leben in Dortmund - Quer durch alle Altersstufen und Lebenslagen“: sofern der OB teilnehmen kann,
 - b. „Situation und Angebote für Transidente“ (als zweites Schwerpunktthema, möglichst noch in diesem Jahr nach den Sommerferien) und
 - c. „Sunrise – Sachstand“.
2. SLADO e.V. informiert die Mitglieder des Runden Tisches schriftlich über seine Mitglieder- und Organisationsstruktur.
3. Für die einzurichtende Anlauf- und Koordinierungsstelle stimmen Hermann Schultenkämper und SLADO e.V. die Vorschläge für Stellenbeschreibung und Aufgabenstruktur ab.

Stellungnahme des Schibsel e.V. zum Protokoll vom 28.01.2010

In dem Protokoll vom 28.01.2010 heißt es unter Punkt b. Beratungsangebot für Lesben, Schwule und Transidente:

„Es sei aber wiederholt deutlich geworden, dass die Vertreterinnen von Schibsel ausschließlich an einer finanziellen Ausstattung für die eigene Einrichtung interessiert gewesen seien. Die Gespräche seien daher im Sande verlaufen.“

Wir möchten an dieser Stelle unser Befremden über eine solche Formulierung Ausdruck verleihen. Der Schibsel e.V. gehört zu den wenigen Vertreterorganisationen, die von Anbeginn an über einen Zeitraum von nunmehr 10 Jahren (!) kontinuierlich am Runden Tisch mitgewirkt haben. In diesem Zeitraum haben wir unsere Fachkompetenz und Unterstützung für eine Vielzahl der am Runden Tisch geplanten Projekte für andere Organisationen, die ganz offen ihre finanziellen Bedürfnisse vorgetragen haben, zur Verfügung gestellt.

Wir halten daher eine solche wie oben zitierte Formulierung nach einer 10 jährigen Zusammenarbeit für irreführend und nicht akzeptabel. Sie suggeriert dem Leser, dass sich die Aktivitäten des Schibsel e.V. in irgendeiner Art und Weise von dem Verhalten der anderen Organisationen unterscheiden, bzw. dass es für den Schibsel e.V. (nicht aber für Vertreter anderer Organisationen) ein Makel sein soll, auf die finanziellen Notwendigkeiten für die Arbeit in der eigenen Organisation im Beratungsbereich hinzuweisen. Übrigens eine Notwendigkeit, die wir als einzige Organisation im wiederholten Maße über die Jahre hinweg sowohl inhaltlich als auch statistisch immer wieder neu belegt haben.